



Brandverhütungsstelle
Oberösterreich

Pressegespräch

Linz, 18. Mai 2022

Landesrätin Michaela Langer-Weninger
BVS - Brandverhütungsstelle für OÖ

Lebensretter Rauchwarnmelder

Mit geringem Aufwand zu hoher Brandsicherheit

Ihre Gesprächspartner

LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger, PMM
Landesrätin für Katastrophenschutz und Feuerwehrwesen

Dipl.-Ing. Dr. Günther Schwabegger
BVS-Brandverhütungsstelle für OÖ, Mitglied des Vorstandes

Pressekontakt

BVS – Brandverhütungsstelle für OÖ registrierte Genossenschaft m.b.H.
T +43 732 7617-0 / BVSPressekontakt@bvs-ooe.at



Jeder Haushalt sollte mit einem Rauchwarnmelder ausgestattet sein!

„Zwei Fakten, nämlich:

- Rund die Hälfte aller Brände entsteht in privaten Haushalten und*
- Brandtote sind überwiegend Rauchgastote*

machen klar, warum jedes Zuhause mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein sollte. Noch dazu ist der finanzielle und arbeitstechnische Aufwand klein, der Nutzen dafür aber umso größer. Rauchwarnmeldern sind die wahrscheinlich günstigsten Lebensversicherungen und dürfen daher in keinem Zuhause, egal ob nun Wohnung, Ein- oder Mehrfamilienhaus fehlen“, betonen Feuerwehr-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und BVS OÖ-Vorstand Dr. Günther Schwabegger.

Etwa die Hälfte aller Brände entsteht in privaten Haushalten. *„Alleine in Oberösterreich ergibt das durchschnittlich 500 traurige Anlässe pro Jahr, um auf die lebensrettende Funktion von Rauchwarnmeldern hinzuweisen“, so **Feuerwehr-Landesrätin Michaela Langer-Weninger**. Etwa 80 Prozent aller Brandtoten fallen nicht den Flammen, sondern dem Brandrauch – oder genauer gesagt: den darin enthaltenen Rauchgasen – zum Opfer. „Genau davor warnen Rauchwarnmelder – frühzeitig, verlässlich und mit einem schrillen Alarmton“, betont Langer-Weninger. Einer aktuellen Erhebung der Brandschutzexperten zufolge sind jedoch erst 40 Prozent der oberösterreichischen Haushalte mit mindestens einem funktionierenden und richtig montierten Rauchwarnmelder ausgestattet.*

Brandtote sind in der Regel Rauchgastote

Gemäß der von der Brandverhütungsstelle für OÖ geführten Brandschadenstatistik verlieren im langjährigen Durchschnitt sechs Menschen pro Jahr in Oberösterreich bei Bränden ihr Leben. In Oberösterreich kommt es durchschnittlich zu etwa 1.100 Bränden pro Jahr, bei denen im zehnjährigen Durchschnitt eine Gesamtschadenssumme von 67 Millionen Euro verursacht wird. Im Brandjahr 2020



gingen in Oberösterreich genau 1.014 Brandgeschehen mit einer Schadenssumme von mehr als 2.000 Euro in die BVS-Brandschadenstatistik ein. Davon betrafen exakt 500 Brände den Zivilbereich.

Aus den Auswertungen der Brandverhütungsstelle geht zudem hervor, dass rund 80 Prozent aller Brandtoten noch vor oder überhaupt ohne direkte Flammeneinwirkung an den Folgen der Rauchgase sterben. Dies zeigt, wie gefährlich der Brandrauch für den Menschen tatsächlich ist und wo bei einem Brandgeschehen die größten Gefahren liegen. Oder anders ausgedrückt: Ein Großteil der Brandtoten könnte noch leben, hätten diese das Brandgeschehen und insbesondere die Rauchgase rechtzeitig bemerkt!

Schon aufgrund der statistischen Werte steht für **Dr. Günther Schwabegger** von der Brandverhütungsstelle Oberösterreich fest, dass jeder Haushalt mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein sollte. Denn: *„Jeder Brandtote ist einer zu viel und die Zahl der Todesopfer könnte damit noch einmal drastisch reduziert werden.“*

Wenn jeder zweite Brand in einem Privathaushalt entsteht, so geschieht dies in einem Umfeld, in dem man sich am sichersten fühlt, wie Schwabegger erklärt: *„Dazu kommt, dass viele Brände während der Nacht ausbrechen – also zu einer Zeit, in der man üblicherweise schläft und die Gefahr nicht bemerkt.“*

Ein Rauchwarnmelder könne die Brandentstehung zwar nicht verhindern, er sorge aber mit einem lauten Warnton dafür, dass die Gefahr rechtzeitig erkannt wird – lange bevor ein Raum in Vollbrand steht oder Flammen und Rauch den Fluchtweg versperren. *„Jeder Brand beginnt im Kleinen. Oft gelingt es sogar, einen Entstehungsbrand mit Mitteln der Ersten Löschhilfe zu bekämpfen. Unabhängig davon verschafft die frühzeitige Alarmierung durch den Rauchwarnmelder aber jenen Zeitvorsprung, den man benötigt, um sich selbst und andere Mitbewohner aus dem Gefahrenbereich zu retten“*, erklärt Schwabegger.

Ausstattungspflicht für neu errichtete Wohneinheiten

„Weil die Rauchwarnmelder einen entscheidenden Beitrag leisten, um die Sicherheit zuhause deutlich zu erhöhen, ist aufgrund des 2013 in Kraft getretenen Oö. Bautechnikgesetzes bzw. der Oö. Bautechnikverordnung jede neu errichtete Wohneinheit verpflichtend mit Rauchwarnmeldern auszustatten“, berichtet die für Katastrophenschutzmanagement und Feuerwehrwesen zuständige **Landesrätin Michaela Langer-Weninger**.



Per 1. Juli 2013 wurde die vom Österreichischen Institut für Bautechnik beschlossene „OIB-Richtlinie 2 Brandschutz“ verbindlich erklärt. Unter Punkt 3.11 „Rauchwarnmelder“ dieser OIB-Richtlinie wird vorgegeben, dass in Wohnungen in allen Aufenthaltsräumen (ausgenommen in Küchen) sowie in Gängen, über welche Fluchtwege von Aufenthaltsräumen führen, jeweils mindestens ein Rauchwarnmelder anzuordnen ist. Eine Nachrüstpflicht für Bestandsobjekte besteht in Oberösterreich zwar nicht, allerdings sind sich viele Oberösterreicher noch nicht einmal der Ausstattungspflicht für Neuobjekte bewusst.

Landesrätin Michaela Langer-Weninger lenkt daher gezielt die Aufmerksamkeit auf die lebensrettende Funktion einer durchgängigen Ausstattung von Wohneinheiten mit Rauchwarnmeldern und verweist dabei auf die Expertise der BVS-Brandschutzexperten: *„Lange vor den Flammen, bedroht bereits der Brandrauch das Leben der in der Wohnung befindlichen Personen. Der Brandrauch nimmt die Sicht und macht Fluchtwege unpassierbar. Der Alarm des Melders warnt bereits bei geringer Rauchkonzentration und verhilft so zum entscheidenden zeitlichen Vorsprung, der für die Flucht aus gefährdeten Bereichen genützt werden kann!“* Besonders wichtig sei es auch, die bereits installierten Rauchwarnmelder funktionsfähig zu halten.

Hartnäckige Fehlmeinungen trotz jahrelanger Aufklärungsarbeit

Die Brandschutzexperten stellen immer wieder fest, dass sich manche Mythen zum Thema Rauchwarnmelder und Wohnungsbrände hartnäckig in der Bevölkerung halten, obwohl sie schlichtweg falsch sind. Daher sind nachfolgend die häufigsten Fehlmeinungen und deren Richtigstellung kurz zusammengefasst:

Wer aufpasst, ist vor einem Brand geschützt.

Auch bei größter Sorgfalt ist ein Brand nicht ausgeschlossen. Elektrische und elektronische Geräte sowie die elektrische Anlage zählen zu den häufigsten Brandursachen. Die Brandentstehung erfolgt meist unbemerkt.

Die Hitze des Brandes wird mich wecken.

Weitaus gefährlicher als die Hitze sind die Rauchgase, die sich bei einem Feuer entwickeln. Sie entstehen auch bei einem Glimmbrand und meist schon lange bevor die Wärmestrahlung bemerkt wird. Schon wenige Atemzüge können ausreichen, um lebensbedrohlich zu werden.



Ich benötige keinen Rauchwarnmelder. Im Brandfall bei Nacht werden meine Haustiere mich wecken.

Diesen Satz hört man leider immer wieder, doch nur in den seltensten Fällen machen Haustiere tatsächlich auf einen Brand aufmerksam.

Im Neubau ist man sicher, die größte Gefahr geht von Altbauten aus.

Die größte Brandgefahr geht von der Einrichtung im Haus aus. Es ist also weitestgehend egal, ob es sich um einen Alt- oder Neubau handelt.

Ein Rauchwarnmelder stört mehr als er nutzt, es ist mit häufigen Fehlalarmen zu rechnen.

Bei modernen Rauchwarnmeldern und deren richtiger Positionierung sind Fehlalarme so gut wie ausgeschlossen. An Stellen, wo es zu stärkerer Dampf- oder Rauchentwicklung kommen kann, speziell im Badezimmer und in der Küche nahe dem Herd, wird von der Anbringung eines Rauchwarnmelders ohnehin abgeraten.

Ich lebe in einem Raucherhaushalt. Der Tabakrauch würde zu Fehlalarmen führen.

Rauchwarnmelder funktionieren foto-optisch. Sobald genügend Rauchpartikel in das Innere des Melders geraten, wird ein Signalton ausgelöst. Die Empfindlichkeit ist dabei so eingestellt, dass selbst bei stärkerem Tabakgenuss oder auch bei einer Vielzahl brennender Kerzen im Raum kein Fehlalarm ausgelöst wird.

Rauchwarnmelder verschandeln die Wohnung.

Es gibt zwischenzeitlich sehr schöne Rauchwarnmelder, teilweise auch in verschiedenen Farben, die sich perfekt in das Design der Wohnung einfügen. Auch Mini-Rauchwarnmelder sind mittlerweile erhältlich.

Rauchwarnmelder sind zu teuer, das Geld kann ich sparen.

Die Anschaffungskosten für einen Rauchwarnmelder liegen heute nur mehr zwischen 5 und 10 Euro, sogenannte 10-Jahres-Melder (die Batterielebensdauer beträgt 10 Jahre) sind zu Preisen zwischen 20 und 30 Euro erhältlich. Wird also jeder Aufenthaltsraum mit einem Melder ausgestattet, ist im Durchschnitt etwa der Gegenwert einer PKW-Tankfüllung zu investieren.



Wissenswertes über Rauchwarnmelder

- Rauchwarnmelder funktionieren foto-optisch. Sobald genügend Rauchpartikel in das Innere des Melders geraten, wird ein Signalton ausgelöst. Mit rund 85 Dezibel ist er laut genug, um jeden Schlafenden zu wecken und vor der drohenden Gefahr zu warnen. Zigarettenrauch und brennende Kerzen lösen bei üblichem Gebrauch keinen Alarm aus.
- Bereits ein Rauchwarnmelder pro Haushalt bzw. Etage kann die Sicherheit erheblich erhöhen. Dieser sollte dann im Flur angebracht werden. Zusätzliche Rauchwarnmelder in Schlafräumen und Kinderzimmern erhöhen den Schutz.
- Rauchwarnmelder benötigen keine Verkabelung. Sie sollten immer in Deckennähe angebracht werden; dabei ist die Montageanleitung des Herstellers zu beachten. Im Badezimmer und unmittelbar über einer Kochstelle sollten Sie nicht montiert werden, die Dampfungwicklung könnte Täuschungsalarml auslösen.
- Der Rauchwarnmelder muss ein CE-Zeichen (geprüft nach EN 14604) und idealerweise auch das neue Qualitätszeichen „Q“ für erhöhte Anforderungen aufweisen.
- Der Prüfkнопf sollte regelmäßig (etwa einmal pro Quartal) gedrückt werden. Die 9-Volt-Batterien, mit denen sie betrieben werden, sollten bei herkömmlichen Rauchwarnmeldern alle ein bis zwei Jahre gewechselt werden. Hochwertige moderne Rauchmelder haben eine Batterielebensdauer von bis zu zehn Jahren. Akustische Signale melden eine Batterieschwäche.
- Funkvernetzte Rauchwarnmelder ermöglichen auch eine Alarmierung in einem weitläufigen Objekt und einer zweiten Wohneinheit.

Pressekontakt